

# Vorwort

Daß Arnold Schönberg ein an Höhepunkten wie Katastrophen reiches Leben führte, gilt noch verstärkt für seine in Berlin verbrachten Lebensabschnitte. Den ersten Berliner Aufenthalt kurz nach der Jahrhundertwende bezeichnen nicht nur die Komposition des großen Orchesterwerkes »Pelleas und Melisande« sowie die Arbeit an den »Gurre-Liedern«, sondern auch der Konkurs des Kabarettts Ernst von Wolzogens, dessentwegen Schönberg in der Hoffnung auf eine Kapellmeister-Karriere in die deutsche Hauptstadt übersiedelt war; der zweite längere Aufenthalt in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg ist die Zeit seiner Oper »Die glückliche Hand« und des »Pierrot lunaire« und endet 1915 im Weltenbrand, der Arnold Schönberg zurück nach Wien und wenig später als Soldat in den Krieg führt. Höchste Ehrung und größte Erniedrigung erfährt er schließlich bei seinem längsten Berlin-Aufenthalt, der für ihn 1925 mit der Berufung zum Vorsteher einer Meisterklasse für musikalische Komposition an die Akademie der Künste beginnt und 1933 mit der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, der Entlassung des Juden Schönberg und dessen Emigration endet.

Natürlich überschattet die nationalsozialistische Katastrophe auch im Rückblick von sieben Jahrzehnten Schönbergs Berliner Jahre in dominanter Weise, zumal er, einmal in den Vereinigten Staaten von Amerika angekommen, diese bis zu seinem Tod 1951 nicht mehr verließ. Zugleich muß festgestellt werden, daß Schönberg gerade in Berlin den attraktivsten Posten – Reputation wie Bezahlung betreffend – erhielt, eine Grundvoraussetzung für die Entstehung einiger seiner größten Werke, allen voran der Oper »Moses und Aron«, welcher im vorliegenden Symposiumsbericht ein eigener Abschnitt gewidmet ist.

Auch in Berlin gelingt es wie zu Schönbergs Wiener und Mödlinger Zeit, einen Blick durch die Schüler auf den Meister zu werfen. Aus der Vielzahl von Berliner Meisterschülern liegen in diesem Band Referate zu Nikos Skalkottas, Winfried Zillig und Erich Schmid vor. Letzterer war als Zeitzeuge zum gegenständlichen Symposium eingeladen, mußte aber aus gesundheitlichen Gründen absagen. Erich Schmid verstarb am 17. Dezember 2000.

Der Tod von Intendant Götz Friedrich, welcher am Round-Table zu Schönbergs Oper »Moses und Aron« teilgenommen hatte, einem der letzten öffentlichen Auftritte des großen Regisseurs, und das Ableben von Kammersänger Walter Berry wenige Wochen nach dem in Zusammenhang mit dem Symposium veranstalteten Lied-Workshop am Schönberg Center veranlassen Vorstand und Leitung unserer Stiftung dazu, den vorliegenden Band dem Andenken an diese drei großen Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts zu widmen.

Christian Meyer  
Wien, im Juli 2001